



Wildpferde im Wildpark Langenberg

9. März 2000

Aktuelles zur Wiederansiedlung der Wildpferde

Christian Stauffer, wissenschaftlicher Leiter Wildpark Langenberg

Der Wildpark Langenberg hat einen neuen Zuchthengst bei den Wildpferden. Mit nachgezüchteten Tieren und als zentrale Schaltstelle wird sich der Wildpark weiterhin für das erfolgreiche Wiederansiedlungsprogramm engagieren. Er erfüllt damit eine Kernaufgabe eines modernen Zoos, einen wesentlichen Beitrag zum Artenschutz.

Die Zuchtgruppe im Wildpark Langenberg hat einen neuen Hengst. Er heisst 'Artex' und kommt aus dem Zoo Prag. 'Artex' und seine Stuten bilden einen Harem, eine soziale Gruppe, in der für Zuschauer viel Aufregendes geschieht. So machen sie auf ihre Art aufmerksam, sind also gleichsam die Botschafter ihrer wildlebenden Artgenossen. Gleichzeitig erzeugen sie die jungen Wildpferde, die für die Wiederansiedlung gebraucht werden. Beide Aufgaben sind für Artenschutzprojekte von Zoos unabdingbar.

Worauf kommt es bei einem zoogeborenen Urwildpferd an, damit es in freier Wildbahn überleben kann. Es muss gesund und gut ernährt sein. Es sollte jung sein, damit sich sein Körper besser an die veränderte Umwelt anpassen kann. Es sollte die wichtigen Verhaltenselemente in seinem Repertoire haben, um sich gegenüber Räubern richtig zu verhalten, Wasser zu finden und mit möglichst geringem Energieverschleiss durch den Winter zu kommen. Es ist nicht möglich, die Tiere in einem Tierpark auf diese Eignungen zu testen. Da der ganze heutige Bestand von nur 13 Gründertieren abstammt ist es aber wichtig, alle Gründergene angemessen im freilebenden Bestand vertreten zu haben. Damit ist Wahrscheinlichkeit eines langfristigen Erfolges am höchsten.

Dass das Vorhaben gute Erfolgchancen hat, wurde im ablaufenden Winter erhärtet. Die freilebenden Gruppen haben nicht nur erfolgreich die ersten Fohlen durch die ersten, gefährlichen Lebenswochen gebracht, sondern auch erfolgreich überwintert. Damit ist im Projekt ein erster, wichtiger Meilenstein erreicht worden. Die Urwildpferde können sich





völlig unabhängig vom Menschen erfolgreich fortpflanzen.

Um langfristig erfolgreich zu sein, braucht es aber noch jahrzehntelange Anstrengungen. Entscheidend ist das prozentuale Verhältnis zwischen Geburten und Todesfällen. Ohne den Transport von einer grösseren Anzahl weiterer Urwildpferde kommt der Bestand nicht über die notwendige Schwelle. Noch sind nicht alle genetischen Linien entsprechend vertreten, um die Erfolgschancen zu optimieren. Vor Ort muss die Betreuung der Tiere weiter verbessert werden, um die Überlebenschancen im ersten, schweren Jahr zu erhöhen. Durch eine intensive wissenschaftliche Begleitung kann es gelingen, dabei die richtigen Schwerpunkte zu setzen. Eine breite Palette von sozioökonomischen Begleitprojekten trägt dazu bei, bestehende Belastungen des Lebensraums der Wildpferde abzubauen und diesen langfristig zu erhalten.

Alle diese Arbeiten sind sehr aufwändig. Bisher wurden von den beteiligten Stiftungen und Institutionen rund Fr. 500'000.- aufgewendet; die mongolische Regierung bezahlte ihrerseits rund Fr. 420'000.-. Um das Projekt langfristig abzusichern wurden im letzten Jahr eine neue Organisation auf die Beine gestellt. Als Fachverein wurde die ITG (International Takhi Group) und als Förderverein die 'Freunde des Urpferdes' gegründet.

Für weitere Auskünfte: Christian Stauffer, wissenschaftlicher Leiter Wildpark Langenberg
Tel. 01/ 216 42 13

